Vorwort.

In der gegenwärtigen Zeit des Tiefstandes unseres Erwerbslebens sind Lohnherabsetzungen, Abwehrstreiks und Erbitterung in Lohnarbeiterkreisen über angeblich und thatsächlich ungerechte Lohndrückereien u. s. w. an der Tagesordnung. Deshalb scheint mir eine der Untersuchung der Frage nach „gerechtem" Arbeitslohn gewidmete Studie der Berechtigung nicht zu entbehren. Ich habe versucht, auf der Grundlage des gegenwärtigen Standes der diesbezügl. wissenschaftlichen Forschung, ein berechtigtes, weil im Zeitbewußtsein wurzelndes und erreichbares Ideal gerechter Arbeitsentlohnung zu formulieren und einen gangbaren Weg zur Erreichung dieses Zieles zu zeigen. Dies Ziel: „modernisierte Ertragsteilung" ist nur ein festumgrenzter Ausdruck für unverkennbare Entwickelungstendenzen der Gegenwart. Ich bin mir bewußt, daß dieser Versuch im Vergleich zu den exakten minutiösen statistischen und historischen Forschungen der Wirtschaftstheorie recht mangelhaft und verwegen ist. Ein Problem, das in Philosophie, Ethik, Rechts- und Wirtschaftswissenschaft und -Geschichte wurzelt, und im letzten Ende keine Frage des Verstandes, sondern des Gemütes und der Weltauffassung ist, läßt sich auch nie zu aller Zufriedenheit behandeln. Das Ergebnis wird von jenen, die auf dem Boden anderer Weltanschauung stehen, schlechthin abgelehnt werden. Der Kapitalisten- und Unternehmerwelt wird es zu radikal, den Arbeiterkreisen vielfach ungenügend erscheinen; beide werden vermutlich meinen Vorschlägen die Anerkennung und Berechtigung versagen. Das wäre mir ein Erfolg, denn es würde bestätigen, daß ich vorurteilslos und ohne Tendenz nur nach der Wahrheit, die auch hier in der Mitte zwischen den einseitigen Zielen der beiden Interessentengruppen liegen kann, strebte. Ein solcher „Platz zwischen zwei Stühlen" erscheint mir hier nur wünschenswert.

Dresden, im Februar 1902.

Hermann Beck.